

Diese Freundschaft ist uns wichtig

Brief der Brigade „Salvador Allende“ des VEB Mikromat Dresden vom 8. Mai 1974 an den Rektor der TU

Unser Kollektiv „Salvador Allende“ leistet im Musterbau des VEB Mikromat Dresden eine verantwortungsvolle Arbeit. Zum vierten Mal konnten wir erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen und wurden deshalb am 1. Mai 1974 ausgezeichnet. Für uns war es eine große Freude, daß dabei gleichzeitig ein Vertreter der Seminargruppe 71/14/02 der TU Dresden, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Bereich Fertigungsmittel und Werkzeugmaschinen, stellvertretend für die Leistungen der gesamten Seminargruppe mit ausgezeichnet werden konnte. Wir betrachten deshalb die Auszeichnung unseres Kollektivs einschließlich eines Vertreters der Seminargruppe nicht nur als Anerkennung unserer eigenen Leistungen, sondern gleichzeitig als die der gesamten Seminargruppe.

unserem Betrieb vor, an dem sich 100 ausländische Studenten der TU Dresden beteiligten und in dessen Ergebnis wir 3 000 Mark auf das Solidaritätskonto überweisen konnten.

Wir erleben mit, wie sich die Seminargruppe seit unserer Zusammenarbeit entwickelt, wie sie Schwierigkeiten überwand und ein FDJ-Kollektiv wurde, so wie wir uns das als Produktionskollektiv eigentlich von jeder Studentengruppe wünschen würden. Dabei besteht das Positive vor allem darin, daß es nicht etwa keine Probleme mehr in diesem Kollektiv gibt, sondern wie sich die Jugendfreunde bemühen, ihre fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben entsprechend ihres Klassenauftrages bei eigener gegenseitiger Erziehung immer besser zu erfüllen. Daß die Seminargruppe dabei einen erheblichen Sprung nach vorn gemacht hat, das konnten wir in unserer gemeinsamen Arbeit spüren.

Es war für uns gleichermaßen eine Anerkennung auch unserer Bemühungen, als wir zur Verteidigung des Antrages „Sozialistisches Studentenkollektiv“ Ende März im Bereich Fertigungsmittel und Werkzeugmaschinen der TU, an der Vertreter unserer Brigade teilnahmen, zur Kenntnis nehmen konnten, daß dieser Antrag vom Bereich bestätigt wurde.

Daß die Erfolge eines Kollektivs – so ist das jedenfalls bei uns im Betrieb und wir nehmen an, sicherlich auch an der TU – sicherlich nicht allein entstehen, sondern vor allem auch neben der eigenen aktiven Arbeit Ergebnis der Führungstätigkeit der Parteiorganisation und der Leiter sind, möchten wir uns auf diesem Wege vor allem bei den Genossen der Parteileitung und dem Lehrkörper bedanken, die sicherlich maßgeblichen Anteil an der Entwicklung dieser Seminargruppe haben.

Wir versichern, und dazu ist uns nicht zuletzt unsere erneute Auszeichnung am 1. Mai mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, in die wir die gesamte Seminargruppe praktisch mit einbeziehen, Anlaß, den Jugendfreunden in ihrer weiteren Arbeit aktiv zu helfen und Unterstützung zu geben.

Wir bekräftigen nochmals auf diesem Wege unseren Standpunkt, den wir bereits zur Verteidigung Ende März im Bereich der TU darlegten, daß wir voll für das Studentenkollektiv einstreten und es für würdig halten, den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu tragen.

Mit sozialistischem Gruß

Eichler,
Brigade „Salvador Allende“

LEIPZIG Chronik wird verfaßt

Ein interessantes Jugendobjekt, das sie bis zum 25. Jahrestag der DDR abschließen werden, haben die Studenten der Sektion Physik übernommen. Mit einer Chronik, an der Studenten aller Studienjahre sowie Forschungsstudenten arbeiten, wollen sie vor allem die Entwicklung des ehemaligen Physikalischen Instituts seit 1945 sowie der 1968 gegründeten Sektion Physik an der Leipziger Universität darstellen. Dabei richten sie ihr Augenmerk vor allem darauf, wie gesellschaftliche Entwicklungsprozesse unseres Staates Niederschlag in der Ausbildung und Erziehung von Studenten sowie in der Forschungsarbeit fanden.

HALLE Kampf um Ehrenscheife

Eine gemeinsame Feier anlässlich des Geburtstages von Ernst Thälmann im April führen die FDJ-Studenten der Sektion Chemie der Martin-Luther-Universität Halle mit den FDJ-Mitgliedern des Bernhard-Koenen-Schachtes des Mansfelder Kombines durch. Diese Veranstaltung ist ein Punkt im umfangreichen Arbeitsprogramm, mit dem die Studenten um eine der tausend Ehrenscheifen des Zentralrates der FDJ für hervorragende Leistungen in der „FDJ-Initiative DDR 25“ kämpfen. Zu den Vorhaben der Studenten gehört auch die Gestaltung von Fachseminaren in russischer Sprache und die verstärkte Teilnahme an sprachlichen Studentenwetstreit.

GREIFSWALD Medizinatlas übersetzt

Neue Übersetzungen und Dokumentationen gehören zu den Arbeiten angehender Wissenschaftler, die während der FDJ-Studententage der Greifswalder Ernst-Moritz-Arnst-Universität der Öffentlichkeit vorgelegt werden. So haben Studenten einen von Experten als sehr wertvoll für die Anatomieausbildung bezeichneten sowjetischen Medizinatlas ins Deutsche übersetzt. Vertreter der Sektion Nordcaucasowissenschaften analysierten in einer umfassenden Studie die Ursachen für die sich verschlechternden sozialpolitischen Bedingungen der Arbeiterklasse in Nordeuropa.

ILMENAU Zusätzlicher Auftrag

Wissenschaftler und Studenten der Technischen Hochschule Ilmenau haben jetzt einen Forschungsauftrag des VEB Technisches Glas Ilmenau zusätzlich in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Bei dem Vorhaben geht es um die Frage, inwieweit Glaschemieprozesse automatisiert werden können. Neben zahlreichen weiteren Forschungsaufträgen für wichtige Betriebe der Konsumindustrie wird gegenwärtig in der thüringischen Hochschule an einer Studie über Möglichkeiten gearbeitet, heizbare Wände herzustellen. Dies stellt einen weiteren Beitrag zur Verwirklichung des Wohnungsbauprogrammes der DDR dar. In die Reihe zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Republikjubiläum gehören auch die Übersetzungen von sowjetischen Fachbüchern, die von Studenten angefertigt wurden.

„Rational lesen – gesund leben“, unter diesem Motto stand ein Frauenforum, das die Wahlbeauftragten unserer Universität zusammen mit dem VEB Elektrohaushaltsgeräte in Vorbereitung der Kommunalwahlen im Wohnbezirk 676 durchführten. Foto: Scheffler

Lesen lernen - nichts für Abc-Schützen

Über Methoden des rationalen Lesens informiert Dr. rer. silv. W. Schlegel

Das Erlernen der Methode des rationalen Lesens ist eine der vielen Möglichkeiten, die geistige Arbeit zu rationalisieren, die Ökonomie der Zeit besser gerecht zu werden. Das ist eine immanente Aufgabe, die im Sozialismus vor jedem Werktätigen steht – vom Themeninhalt her gesehen – jedoch besonders für jeden Geistesarbeiter im Sinne der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag als unbedingte Pflicht, seine Arbeitsproduktivität ständig zu steigern.

Schneller Lesen bei besserem Verständnis

Als ältester Teilnehmer eines 20 Stunden umfassenden Lektorenlehrganges über rationales Lesen am Zentralinstitut für Information und Dokumentation in Berlin hatte ich Gelegenheit, mich selbst von dem großen Nutzen der dort vermittelten Erkenntnisse zu überzeugen. Ein normaler Lehrgang, der 17 Stunden dauert und sich auf sieben Wochen erstreckt, ist nicht nur für wissenschaftliche Mitarbeiter wichtig, sondern jedem Werktätigen zu empfehlen. So gehörten die 33 Teilnehmer des oben genannten Lehrganges, die aus allen Bezirken unserer Republik kamen, durchaus unterschiedlichen Berufsgruppen an, zum Beispiel, Sekretärinnen, Abteilungsleiter sehr verschiedener Bereiche, Lehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter sowie leitende Persönlichkeiten aus Industrie und Wissenschaft in den Altersstufen von 30 bis über 60 Jahren.

Um das von mir erreichte Ergebnis gleich vorwegzunehmen: Ich konnte meine Leseschwindigkeit etwas mehr als verdoppeln bei gleichzeitig besserem Verständnismaß. Am Ende des Lehrganges wies eine beachtliche Zahl der Teilnehmer eine Steigerung der Leseschwindigkeit auf das Dreifache und in einzelnen Fällen sogar noch

höher nach, obwohl sie wie ich anfangs sehr skeptisch eingestellt gewesen waren. Dabei muß zugleich betont und mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß die Erhöhung der Leseschwindigkeit fast immer mit einer Zunahme des Verständnismaßes verbunden war. Bei keinem Teilnehmer zeigten sich negative Nebenwirkungen, im Gegenteil. Das Ergebnis waren bessere Konzentrationsfähigkeit, größere Beobachtungsgenauigkeit sowie sorgfältigeres und schnelleres Erfassen. Keinesfalls darf aber die Meinung entstehen, daß dem Erlernen dieser Techniken mit dem bloßen Kennenlernen genüge getan wird. Das rationale Lesen setzt wie jede Fertigkeit Fleiß, Hingabe und vor allem während der Dauer des Lehrganges ein tägliches Üben von mindestens einer Stunde voraus. So nehmen Übungen und Kontrollen im Lehrgang selbst auch einen breiten Raum ein. Für mich war nicht das Erlernen des Neuen, sondern vor allem das Ablegen alter, eingewurzelter Lesegewohnheiten wie Regression (Rückschauen) und Vokalisieren (gedankliches Mitsprechen) am schwierigsten.

Zweck- und termingebundene Technik

Der Lehrgang macht mit verschiedenen weiteren Techniken bekannt wie zum Beispiel Konzentrationsübungen, Steigerung der Augenbeweglichkeit, rationelles Überfliegen mit unterschiedlichen Zielstellungen, Auswaschen und anderes. Alle diese Teilgebiete verlangen unermüdetes Training.

Das Ziel des Lehrganges ist somit keinesfalls nur schnelleres Lesen, sondern das Beherrschen der vielfältigen Techniken und ihre variable, individuelle Anwendbarkeit, die sich darin äußert, die zweck- und themengebun-

dene Technik einem konkret vorliegenden Lesestoff am rationalsten anpassen zu können.

Bei der Fülle des von jedem täglich zu bearbeitenden Lesestoffs, dessen Umfang sich nicht mindert, sondern allein im Hinblick auf die Zunahme des zu erschließenden Informationsvolumens immer laufend vergrößert, bringt das Beherrschen der rationalen Lesetechniken neben meist besserem Verständnis einen nicht zu übersehenden Zeitgewinn, der jedem in vielfacher Hinsicht zugute kommt, sei es für anderweitige Aufgaben oder für verlängerte Freizeit.

Gebühren in den USA: 585 Dollar

Zum Schluß noch ein paar kurze Bemerkungen: Diese Techniken sind keine Erfindungen der letzten Tage und auch nicht der Stein des Weisen. Nach authentisch-statistischem Material, das über die Durchführung derartiger Lehrgänge im kapitalistischen Ausland gesammelt wurde, werden sie dort ebenfalls praktiziert, sind aber absolut nicht für die breite Bevölkerung zugänglich, wie schon allein aus den Lehrgangsgeldern ersichtlich wird: USA – 585 Dollar, BRD – 777 DM. Völlig anders verhält es sich in der sozialistischen Staatengemeinschaft. Hier kann jeder Werktätige diese Fertigkeiten erwerben. So erfreuen sich besonders in der Sowjetunion Lehrgänge über rationelles Lesen einer immer stärkeren Verbreitung und eines dauernd wachsenden Interessentenkreises. In unserer Republik werden die Lehrgänge vom ZIID, Berlin, betreut und in Verbindung mit der KDT, URANIA oder mit dem Betrieb durchgeführt.

Nähere Auskünfte über diesbezügliche Lehrgänge gibt die URANIA-Universitätsgruppe der TU (Tel.: 26 36).

Im Jahre 1968 wurde in der UTE mit einem umfangreichen Arbeitsprogramm auf dem Gebiet der Verbreitung von Kunst und Kultur sowie der Ausbildung in politischen und sozialen Fragen begonnen. Hierfür wurde eine Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit gebildet, die sich auf die Mitarbeit aller Universitätsangehörigen berufen konnte. Diese Abteilung stützte sich außerdem auf die Mitarbeit der Theatergruppen, Orchester, Chöre, Sänger, Volkstanzgruppen, der Ballett- und Tanzgruppen, auf die Mitarbeit eines Filmstudios und der Radiosender der Universität sowie auf einen Universitätsverlag. Die Arbeit dieser Abteilung kann man unter folgenden Hauptgesichtspunkten zusammenfassen:

Kurzlehrgänge

In Santiago und in den Provinzen wurden diese zu speziellen technischen Fragen, zu politischen und sozialen Problemen sowie zur Kulturarbeit für die Bevölkerung durchgeführt. Mit diesen Kursen wollte man der Arbeiterklasse die Werte von Kunst, Kultur und Technik näherbringen. Man wollte weiterhin politische Probleme klären und die Ziele der UP-Regierung popularisieren. Außerdem dienten diese Kurse zur Ausbildung von Fachleuten zu speziellen Fragen. Ein Beispiel: Am Ende des Jahres 1972 war es

Chile - kämpfendes Land

Unter dieser Überschrift begannen wir mit einer sechsteiligen Artikelserie, die sich mit der progressiven chilenischen Studentenbewegung innerhalb der bewegten Geschichte der Universität Chiles beschäftigt. Im folgenden der fünfte Beitrag:

Kunst - Waffe der Revolution

notwendig, für das Programm zum Aufbau neuer Kinderkrippen innerhalb der Kurzlehrgänge der UTE mehr als 3 000 Hilfskräfte für diese Kinderkrippen auszubilden.

Sportkurse

Diese wurden für die Kinder der Arbeiterklasse geschaffen, und in Santiago nahmen 1973 mehr als 1 000 Jungen und Mädchen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung

daran teil. Diese Sportkurse umfaßten neben der sportlichen auch kulturelle Aktivitäten und dienten letztlich der Persönlichkeitsbildung dieser Jungen und Mädchen.

Sehr wichtige Aufgaben erfüllten die Chöre und Orchester der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Die Gruppen Intillimani und Guilepayun sowie der Sänger Victor Jara und viele andere Vertreter des neuen chileni-

schen Liedes kommen aus dieser Abteilung. Sie waren zusammen mit dem Chor und den Tanzgruppen ständig unterwegs, um Kultur und Kunst als Waffe im revolutionären Kampf in die Arbeitssiedlungen, in die Fabriken und in die Gewerkschaften zu bringen.

In Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft organisierte die Universität zahlreiche politische Theaterver-

anstaltungen, in denen die Arbeiter ihre Stücke mit sozialem Inhalt dem Publikum vorstellten.

Das Filmstudio der Universität drehte zahlreiche Kurzfilme über die Bestrebungen des Volkes während der Regierung der UP, und viele hatten eine weite Verbreitung. Heute sind sie Dokumente der Anklage gegen die Verbrechen des Faschismus in Chile.



Der Universitätsverlag befaßt sich vorwiegend mit der Herausgabe derjenigen Werke, die das Gedankgut und den Weg der UP widerspiegeln. Hier wurde zum Beispiel das Buch „Chile Al Rojo“ veröffentlicht, welches einen großen Erfolg und weite Verbreitung 1971 in Chile hatte.

Zur gleichen Zeit verwandelt sich die Monatszeitschrift der UTE in eines der wichtigsten Publikationsorgane. In dieser Zeitschrift schreiben solche bedeutenden Persönlichkeiten wie Pedro Vuskovic, José Caramatorri, Orlando Millas, Luis Figueroa.

Außerdem gehörte zu der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit auch eine Reihe von Radiosendern, die in ununterbrochenem Kampf gegen die mächtigen Massenmedien der chilenischen Reaktion standen. Zum Zeitpunkt des Staatsstreiches hatte die UTE gerade die Vorbereitungen für die Installation ihres Fernsehensenders beendet. Es ist nicht verwunderlich, daß der wichtigste Sender der Volkskräfte, der Sender der UTE, als erster durch einen faschistischen Stoßtrupp der chilenischen Marine bereits im Morgengrauen des 11. September (gegen 5:00 Uhr) zerstört wurde.

Chilenische Redaktionsgruppe der TU